

Çiğdem Akyol: „Geliebte Mutter - Canim Annem“

Kritisch-zärtliches Denkmal

Von Dina Netz

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 08.11.2024

Çiğdem Akyol, 1978 in Herne geboren, ist bisher als Reporterin bekannt und als Autorin zweier Sachbücher: einer Biografie über den türkischen Staatspräsidenten Erdoğan und über die Türkei als "Die gespaltene Republik". Jetzt ist Akyols erster Roman erschienen, den sie ihrer Mutter widmet.

Mehrere Töchterromane sind in diesem Herbst erschienen, mit ganz unterschiedlichen Blicken auf die jeweiligen Mütter. Marlen Hobrack rechnet in "Erbgut" auf, was materiell und ideell von ihrer Mutter bleibt. Caroline Peters erzählt in "Ein anderes Leben" von einer bürgerlichen Bohème-Kindheit und von der Suche nach dem eigenen Weg. Und ähnlich wie Marica Bodrožić in „Das Herzflorett“ setzt Çiğdem Akyol, 1978 als Tochter türkischer Eltern in Herne geboren, nun ihrer Mutter ein kritisch-zärtliches Denkmal.

Suche nach Wurzeln der Gewalt

"Geliebte Mutter" heißt dieser Debütroman, was zunächst überrascht. Denn Akyol erzählt darin von einer Kindheit im Zeichen von Lieblosigkeit und Gewalt. "Nur ein Mädchen" seufzt die Mutter Aynur enttäuscht, als Meryem auf die Welt kommt. Erzählt ist der Roman, den die Autorin ihrer eigenen Mutter widmet, aus Meryems Perspektive. Sie und ihr Bruder Ada werden von den Eltern regelmäßig verprügelt. Der Vater schlägt zusätzlich die Mutter und verspielt sämtliches Geld der Familie. Der Roman beginnt mit dem drastischen Satz: "Ich will ihn brennen sehen", den die Mutter über den Vater sagt. Sie plant, ihn im Bett mit Benzin zu übergießen und anzuzünden. Die Tochter beschließt herauszufinden, wie die Mutter zu "so einer Frau" wurde.

"Wir waren nicht reich, aber wir waren sehr glücklich", sagt die Mutter über ihre Kindheit in Istanbul. Aynur und ihr Bruder wachsen bei ihrer alleinstehenden Mutter auf, in den alevitischen Kreisen kann Aynur sich recht frei bewegen. Doch als sie erwachsen werden, übernimmt der Bruder die Familiengeschicke. Er will die Verantwortung für seine Schwester möglichst schnell loswerden und verheiratet sie gegen ihren Willen mit Alvin, einem ostanatolischen Habenicht, der in Deutschland unter Tage arbeitet.

Çiğdem Akyol

Geliebte Mutter - Canim Annem

Steidl Verlag

240 Seiten

24,00 Euro

Zwischen Istanbul und Herne

Akyol erzählt in Zeitsprüngen, mal aus Meryems personaler Perspektive, dann wieder macht sie Meryem zur Ich-Erzählerin. Diese Wechsel verdeutlichen den suchenden Charakter des Romans. Man merkt Çiğdem Akyols Sprache an, dass sie als Reporterin arbeitet. Die Szenenbeschreibungen sind plastisch, die Straßen von Istanbul mit ihren Sesamkringel-Händlern sieht man genau so vor sich wie die "traurigsten Häuser", die Aynur je gesehen hat, in Herne. Stellenweise ist etwas pathetisch die Rede von "unglaublichem Liebesschmerz" oder etwas umständlich davon, dass Aynurs Mutter etwas "befand". Seltene Ausreißer in einem Roman, der sonst in drastisch-deutlichen Bildern ("Produkt eines Menschenhandels" nennt Meryem ihren Bruder und sich) und zugleich mit großer Empathie beschreibt, wie Gewalt Ohnmacht und neue Gewalt gebiert, warum Meryem dennoch "warmtraurige Dankbarkeit" für ihre Mutter empfindet und wie es ihr gelingt, schließlich beiden Eltern zu verzeihen. Ein schrecklich-schöner Roman.